

Rechenschaftsbericht 2020

Wohnungslosenhilfe Schwäbisch Gmünd



Inhalt

1.	Kontaktadressen	3
2.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	4
3.	Fachberatungsstelle.....	7
4.	Aufnahmehaus.....	10
5.	Betreutes Wohnen (Klassisch, Langzeit intensiv, Langzeit extensiv).....	12
6.	Kombinierte Betreuung für Junge Wohnungslose (unter 25 Jahren)	14
7.	Bürgerschaftliches Engagement	14
8.	Hauswirtschaft, Hausmeisterei.....	15
9.	Haus St. Martin	16
10.	Abschlussbericht Quartiersprojekt Aalener Straße	17
11.	Straßenzeitung Trott-War.....	19

1. Kontaktadressen

Caritas Ost-Württemberg
Wohnungslosenhilfe Schwäbisch Gmünd
Klösterlestraße 25 Telefon: 07171 92787 – 0
73525 Schwäbisch Gmünd Telefax: 07171 92787 – 20

Durchwahlnummern:

Dirk Holzmann	07171 92787 – 16
Ann-Kathrin Gunzenhauser	07171 92787 – 12
Simone Weber	07171 92787 – 13
Bernhard Nägele	07171 92787 – 17
Karin Bopp	07171 92787 – 15 / 0
Waltraud Conrad-Miebeck	07171 92787 – 15 / 0
Eazer Batal	07171 92787 – 14
Edita Uhlova	07171 92787 – 14

E-Mail: zbs.schwaebisch-gmuend@caritas-ost-wuerttemberg.de
gunzenhauser.a@caritas-ost-wuerttemberg.de
weber.s@caritas-ost-wuerttemberg.de
naegele.b@caritas-ost-wuerttemberg.de
bopp@caritas-ost-wuerttemberg.de
conrad-miebeck@caritas-ost-wuerttemberg.de
batal.e@caritas-ost-wuerttemberg.de
uhl@caritas-ost-wuerttemberg.de
holzmann@caritas-ost-wuerttemberg.de

Internet: www.caritas-ost-wuerttemberg.de

2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Fachberatungsstelle

Sozialpädagogin	50%	Eberhardt, Sina 01.01.20 – 31.05.20
Sozialarbeiter Leiter Caritas Wohnungslosenhilfe	10%	Lohner, Wolfgang 01.01.20 – 31.12.20
Sozialpädagoge	57%	Holzmann, Dirk 17.08.20 – 31.12.20
Sozialpädagogin	40%	Weber, Simone 01.01.20 – 31.12.20
Sozialpädagogin	50%	Gärtner, Eva 01.01.20 – 30.09.20
Sozialpädagogin	50%	Gunzenhauser, Ann-Kathrin 01.06.20 – 31.12.20
Verwaltungsmitarbeiter	50%	Conrad-Miebeck, Waltraud 01.01.20 – 31.12.20
Wärmestube/Tagesstätte		
Hauswirtschaftsleiterin	35%	Genck, Yvonne 01.01.20 – 31.12.20
Verwaltungsmitarbeiter	20%	Bopp, Karin 01.01.20 – 31.12.20
Kurzübernachtung		
Hausmeister/ hauswirtschaftlicher Betreuer	90%	Horter, Carsten 01.01.20 – 31.12.20
Hausmeister/ hauswirtschaftlicher Betreuerin	50%	Uhlova, Edita 01.01.20 – 31.12.20
Raumpflegerin	25%	Schlack, Oksana 01.01.20 – 31.12.20
Verwaltungsmitarbeiter	5%	Zurek, Gabriele 01.01.20 – 31.12.20

Aufnahmehaus

Sozialpädagoge	14,5%	Weber, Simone 01.01.20 – 31.12.20
Heilpädagogin	17,5	Baum, Katharina 01.01.20 – 30.06.20
Sozialpädagoge	33%	Holzmann, Dirk 17.08.20 – 31.12.20
Sozialpädagogin	9%	Gärtner, Eva 01.01.20 – 30.09.20

Betreutes Wohnen „Klassisch“ nach § 67 SGB XII

Verwaltungsmitarbeiterin	15%	Conrad-Miebeck 01.01.20 – 31.12.20
Sozialpädagogin	41%	Gärtner, Eva 01.01.20 – 30.06.20
Sozialpädagogin	31%	Gärtner, Eva 01.07.20 – 30.09.20
Sozialpädagoge	11%	Holzmann, Dirk 17.08.20 – 31.12.20
Sozialpädagoge	30%	Nägele, Bernhard 01.01.20 – 31.12.20
Master Gesundheitsförderung / Soz. Päd. Fachkraft	7,5%	Wamsler, Faith 01.01.20 – 30.06.20
Sozialpädagogin	15%	Weber, Simone 01.03.20 – 31.12.20

Betreutes Wohnen „Langzeit“ nach § 67 SGB XII

Sozialpädagogin	10,5%	Weber, Simone 01.01.20 – 31.12.20
Hausmeister/ hauswirtschaftlicher Betreuer	10%	Horter, Carsten 01.01.20 – 31.12.20
Projekt „Junge Wohnungslose“ Sozialpädagogin	50%	Gunzenhauser, Ann-Kathrin 01.06.20 – 31.12.20
Quartiersarbeit „Aalener Straße“ Sozialpädagoge	20%	Nägele, Bernhard 01.01.20 – 31.12.20

Bundesfreiwilligendienst / Freiwilliges soziales Jahr

Rost, Jonas	01.01.20 – 31.08.20
Seidlova, Daniela	01.01.20 – 14.04.20
Öz, Sinan	01.09.20 – 31.12.20
Kumschier, Marcus	01.10.20 – 31.12.20

§ 16i

Blaurock, Maren	01.01.20 – 31.12.20
-----------------	---------------------

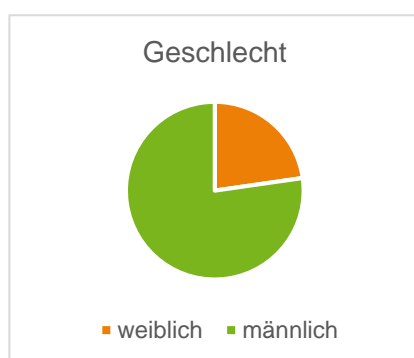
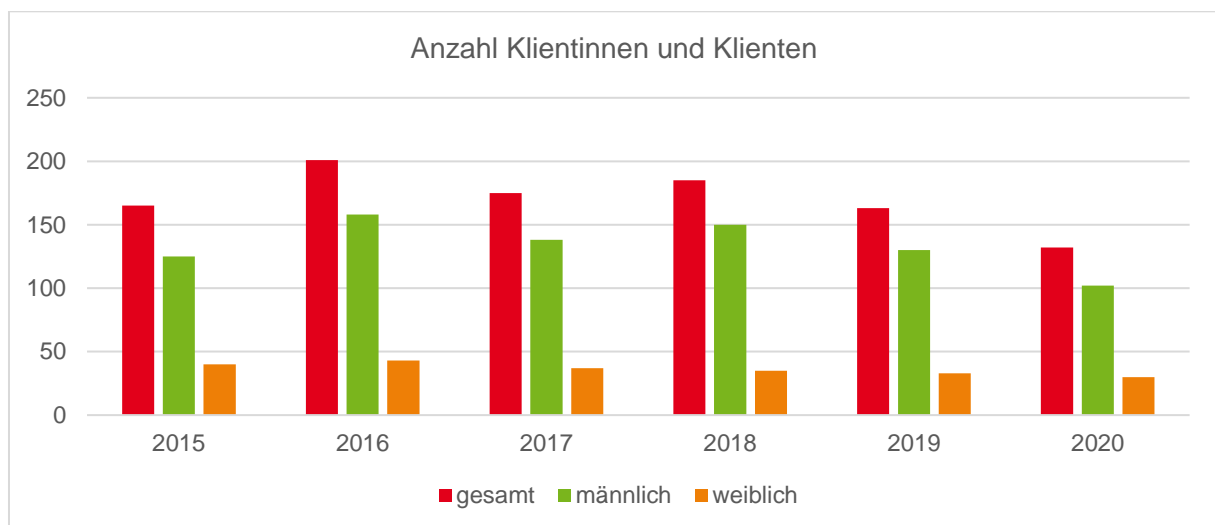
Praktikant / Student

Drauschke, Eike	15.09.20 – 31.12.20
-----------------	---------------------

3. Fachberatungsstelle

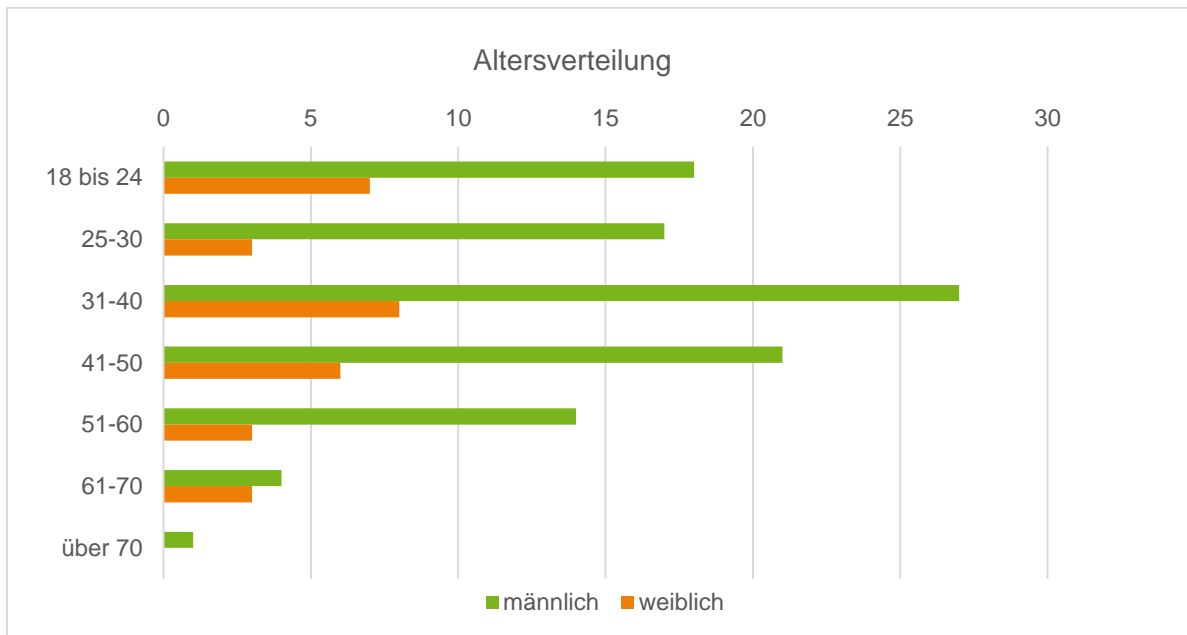
Die Fachberatungsstelle hatte die Aufgabe, Menschen ohne gesicherte wirtschaftliche Grundlage, die wegen ihrer sozialen Schwierigkeiten nicht selbst in der Lage waren, sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern, zu beraten, ihre sozialhilferechtlichen Ansprüche geltend zu machen und gegebenenfalls in die Kurzübernachtung aufzunehmen.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Klientinnen und Klienten von 163 in 2019 auf **132 Personen** zurückgegangen. Vergleicht man die Zahlen mit den vorhergehenden Jahren, lag die Anzahl auch deutlich darunter. Dies lag sicherlich an den durch Corona erforderlichen Maßnahmen, die die Mobilität von Durchreisenden verringerte, aber auch an einer geringeren Zahl an Zwangsräumungen.



Unter den **132 Personen**, die die Fachberatungsstelle in 2020 aufsuchten waren **33 Frauen**, was einem Anteil von **22,7%** entsprach. Dieser Anteil an Frauen lag in etwa auf dem Niveau der Vorjahre (24,2 % in 2015 und 21,4 % in 2016 und 21,1% in 2017 18,9 % in 2018, 20,2% in 2019)

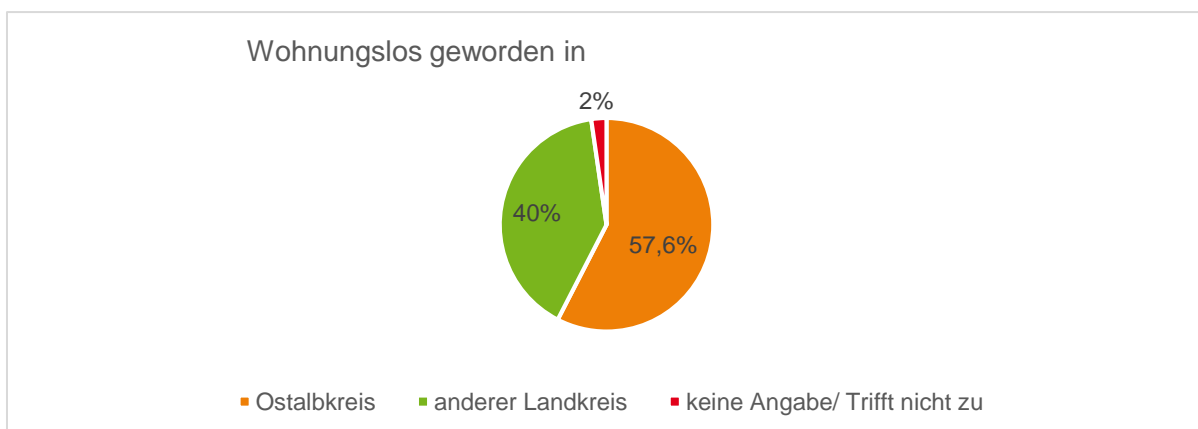
Die Altersverteilung sah wie folgt aus:



Die Tendenz der letzten Jahre, dass sich der Anteil junger Wohnungsloser auf einem hohen Niveau bewegte, setzte sich fort. Die Altersgruppe **zwischen 18 und 24 Jahren**, die mit 7 Jahren weniger Jahrgänge umfasste als die anderen Altersgruppen (10 Jahre) war mit **25 Klienten (18,9 %)** wieder sehr stark vertreten. (2015: 23 %, 2016: 22,4 %, 2017: 20 %; 2018: 24,4%, 2019: 18,6%). In der Summe der beiden jüngsten Altersgruppen (**18-30 Jahre**) waren 2020 **45 Personen** vertreten, was einem Anteil von **34,1%** entsprach. Diese Zahl bewegte sich auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren (2018: 40,9%; 2019: 30,4%).

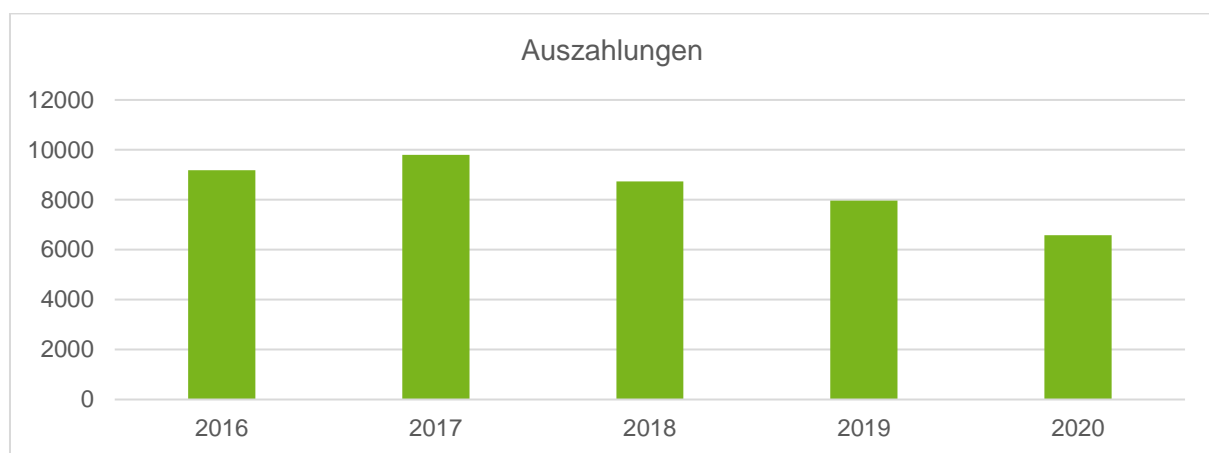
Auffallend war, dass sich der Anteil der **51-60-jährigen** deutlich reduzierte und zwar von 34 Personen in 2019 auf **17 in 2020**, auch ein Hinweis, dass durch Corona die Mobilität der Durchreisenden deutlich geringer war.

Die am stärksten vertretene Altersgruppe war wieder die Altersgruppe **zwischen 31 und 40 Jahren** mit **35 Personen bzw. 26,5 %**



Die überwiegende Anzahl der Menschen, die wir im Jahr 2020 in der Fachberatungsstelle unterstützt hatten, waren **aus dem Ostalbkreis**. Die Anzahl betrug **76 Personen**, was prozentual **57,6 %** entsprach. Sie waren also hier vor Ort in Not geraten und suchten in ihrer (ehemaligen) Wohnumgebung Hilfe und Unterstützung. Diese Personen wollten meistens nicht die Stadt oder den Landkreis verlassen, sondern hierbleiben und auch hier wieder Fuß fassen.

In 2020 stockte in manchen Monaten der Übergang von der Fachberatungsstelle in die Maßnahme Aufnahmehaus, da dieses deutlich überbelegt war. Trotzdem konnten **intern im Hilfesystem 9 Personen von der FBS ins Aufnahmehaus** vermittelt werden. (in 2019 ebenso 9 Personen). Der Einbruch bei den Vermittlungen direkt ins Betreute Wohnen war immens es konnten **nur 2 Personen von der FBS direkt vermittelt werden**, im Gegensatz zu 15 Vermittlungen in 2019. In die Maßnahme AVGS konnten **5 junge Erwachsene im Berichtsjahr** von der FBS vermittelt werden



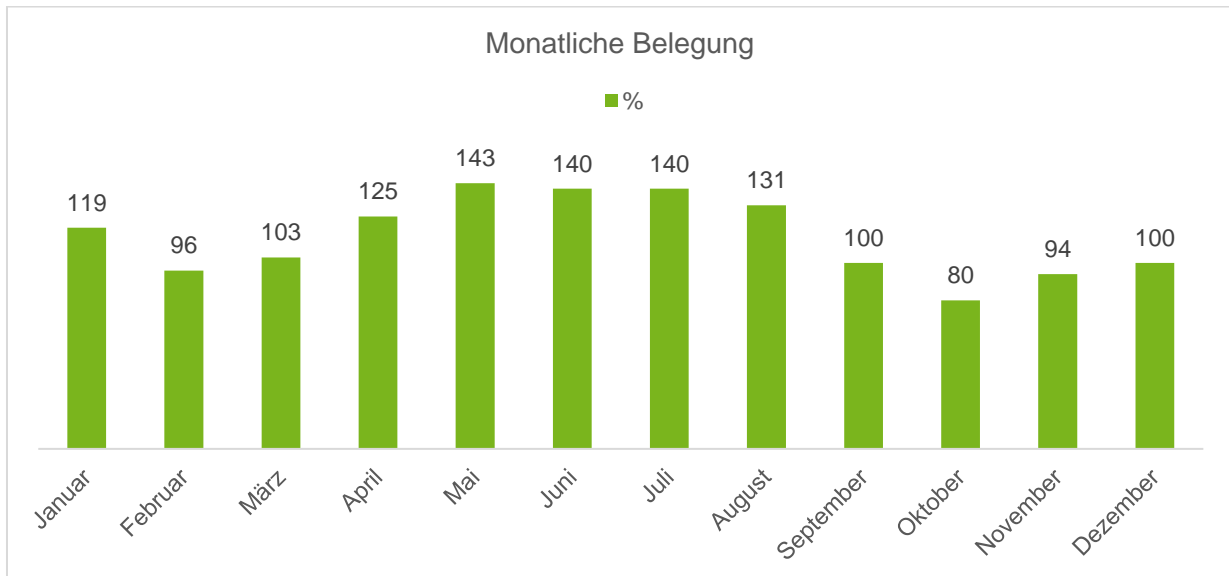
Die Anzahl der im Auftrag des Jobcenters und des Grundsicherungsamtes in 2020 **ausgezahlten Tagessätze belief sich auf 6585**, ein weiterer Rückgang zu 2019 (7971) und zu 2018 (8740). Der Tagessatz, den wir im Auftrag des Jobcenters und des Grundsicherungsamtes auszahlten belief sich im Berichtsjahr auf **täglich 14,40 €**. 2018 wurde vom Jobcenter die Möglichkeit geschaffen, nach 3-monatiger Wohnungslosigkeit das ALG II monatlich ausbezahlen zu lassen. Das diese Möglichkeit öfters genutzt wurde, erklärte auch die Verringerung der Tagessatzauszahlungen in den letzten Jahren.

Die Kurzübernachtung bot die Möglichkeit für wohnungslos gewordene Menschen im Haus zu übernachten und so die erste Notlage zu überbrücken. In der Summe waren es **2046 Übernachtungen** (2019:2528;2018: 2703; 2017: 2549; 2016: 2635; 2015: 2545). Die Anzahl der Übernachtungen war im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gesunken, sicher auch eine Folge von Corona. Durchschnittlich waren **5,6 Personen pro Nacht** bei uns in der Kurzübernachtung untergebracht.

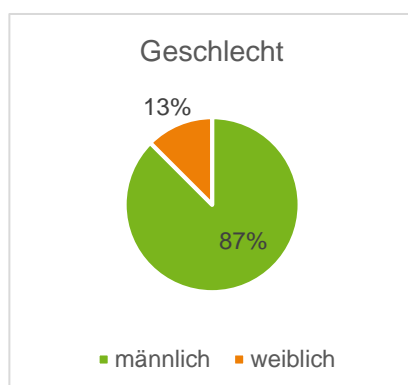
4. Aufnahmehaus

Das Aufnahmehaus, das insgesamt fünf Plätze hatte, war 2020 **im Durchschnitt** mit **5,71 Personen** belegt. Das entspricht einer Auslastung von 114 %.

Nachfolgendes Diagramm veranschaulicht die Belegung im Verlauf des Jahres.

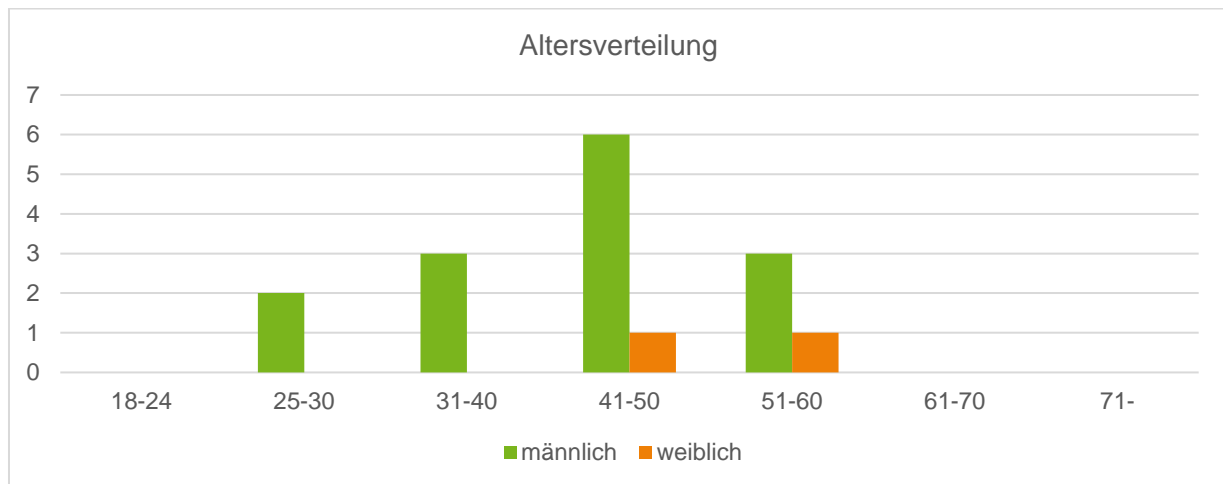


Im Laufe des Jahres 2020 wurden im Aufnahmehaus insgesamt 16 Personen betreut, die sich auf 14 Männer und zwei Frauen verteilten. Ende 2020 wohnten noch 5 Personen dort. Von den elf Personen, die aus dem Aufnahmehaus ausgeschieden waren, fanden sieben einen eigenen Wohnraum, zwei konnten ins Betreute Wohnen der Sozialberatung vermittelt werden, eine Person trat einen längeren Krankenhausaufenthalt an, und eine Person brach die Maßnahme ab. Der eigene Wohnraum wurde teilweise von den Klienten selbst gefunden, konnte teilweise aber auch mit Hilfe der Stadt Schwäbisch Gmünd, der Caritas Wohnungslosenhilfe oder der kirchlichen Wohnrauminitiative herbeigeführt werden. Fünf der sieben Personen im eigenen Wohnraum wurden von der Caritas Wohnungslosenhilfe über das Betreute Wohnen Klassisch weiterbetreut.



Der **Anteil der Frauen** im Aufnahmehaus betrug **13 %**, d. h. unter den 16 betreuten Personen waren zwei Frauen. Damit halbierte sich der Frauenanteil in 2020. In 2019 waren es noch vier Frauen von ebenfalls 16 betreuten Personen.

Das folgende Diagramm gibt die Altersverteilung im Aufnahmehaus wieder.



In 2020 waren im Aufnahmehaus drei Personen (19 %) im Alter zwischen 25 und 30 Jahren. Zu den 31- bis 40-Jährigen zählten zwei Personen (12 %). Die **größte Gruppe** der Wohnungslosen gehörte zu den **41- bis 50-Jährigen** mit sieben Personen (44 %), und vier Personen (25 %) waren zwischen 51 und 60 Jahre alt. Damit waren die Klienten im Durchschnitt jünger als im Jahr 2019, als sich die größte Gruppe im Alter zwischen 51 und 60 Jahren bewegte und es auch noch eine Gruppe zwischen 61 und 70 gab.

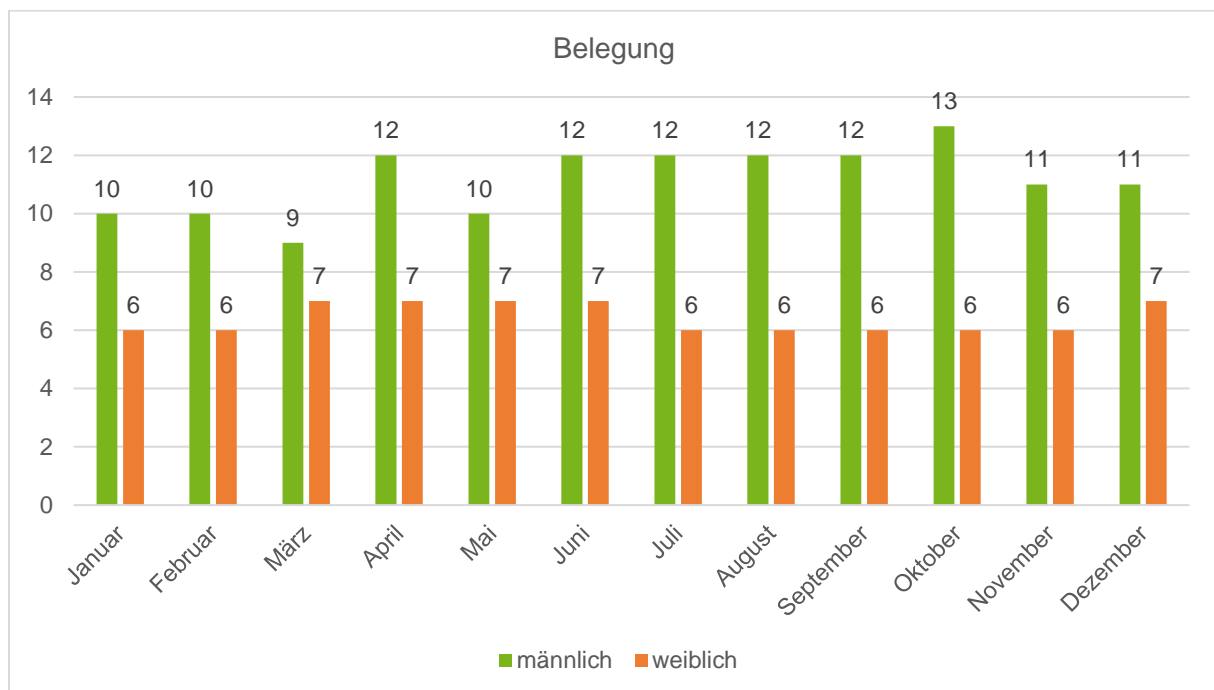
Interessant war auch die Dauer der Aufenthalte im Aufnahmehaus: von den elf erfolgreich abgeschlossenen Maßnahmen dauerten sechs zwischen wenigen Wochen und vier Monaten. Drei Personen hielten sich ca. sechs Monate, eine Person ca. elf Monate und eine weitere Person ein Jahr und länger im Aufnahmehaus auf.

5. Betreutes Wohnen (Klassisch, Langzeit intensiv, Langzeit extensiv)

Betreutes Wohnen Klassisch

Belegung

Im Berichtsjahr 2020 waren insgesamt **23 Personen** im Betreuten Wohnen klassisch sieben weniger als im Vorjahr. Es waren **sechs Frauen** und **17 Männer**. Mit einer genehmigten Platzzahl von 10 Plätzen war das Betreute Wohnen klassisch, wie schon 2019, mit einer durchschnittlichen Belegungsquote von **175,8%** belegt. Frauen waren dabei mit 26% vertreten, Männer mit 74%. Vergleicht man die Zahlen mit denen vom letzten Jahr, so erhöhte sich der Anteil der Männer um 14%.



Altersverteilung

Im Berichtsjahr waren die betreuten Personen zu **34,8 % unter 30 Jahre alt**. Das Verhältnis von Männern und Frauen in dieser Altersgruppe war ausgeglichen. Zwei Männer waren **unter 40 Jahren**. Die Altersgruppe **zwischen 40 und 50 Jahren**, sowie die Altersgruppe **von 50 bis 60 Jährigen** umfasste jeweils **sechs Personen**. Frauen waren in beiden Gruppen mit jeweils einer Vertreterin unterrepräsentiert. Eine Mann fiel in die Altersgruppe **über 60 Jahre**.

Familienstand

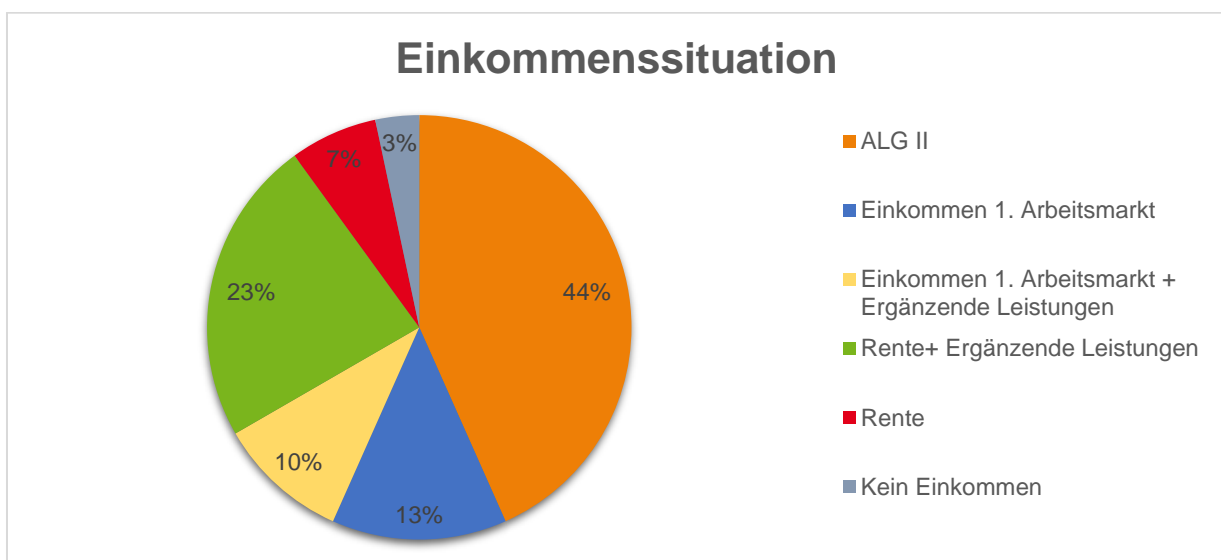
Auffallend war im Berichtsjahr, dass 65% der betreuten Personen ledig waren, vier Frauen und elf Männer. 9% waren verheiratet und 26% geschieden.

Wohnsituation vor der Maßnahme

39% des betreuten Personenkreises hatte vor der Maßnahme eine eigene **Wohnung**. **Zwei** Personen hatten eine Unterbringung bei **Freunden** bekommen, **vier** Personen kamen aus der **Notübernachtung** ins Betreute Wohnen und **acht Personen** aus der Maßnahme des **Aufnahmehauses**.

Einkommensverhältnisse

44% bezogen **Arbeitslosengeld II**. **Zwei** Personen bekamen **Rente** und **sieben** Rente mit aufstockender Grundsicherung. **Vier** hatten **eigenes Einkommen** und **drei** Einkommen und aufstockend Arbeitslosengeld II. **Eine** Person lebte in einer Bedarfsgemeinschaft **ohne eigenes Einkommen**.



Betreutes Wohnen intensiv

Im Betreuten Wohnen intensiv wurden Personen mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf beraten und begleitet. Die Betreuung war auf einen längeren Zeitraum ausgerichtet und sollte dadurch zu einer dauerhaften Stabilisierung der Personen führen. Im Berichtsjahr war das Betreute Wohnen intensiv mit durchschnittlich **3,2 Personen** belegt. Damit hat sich die Belegungszahl im Vergleich zum letzten Jahr um 0,8 gesteigert. Insgesamt wurden **vier Personen** das Jahr über betreut, davon **drei Frauen und ein Mann**.

Betreutes Wohnen extensiv

Im Berichtsjahr wurden durchgehend **drei Männer** über die Maßnahme betreut. Durch eine niederschwellige Beratung und Unterstützung machte sich diese Maßnahme zum Ziel, Hilfe zu geben bei der Geldverwaltung und Verhinderung von Verschlimmerung. Dies diente ebenso der Vorbeugung eines erneuten Wohnungsverlustes.

6. Kombinierte Betreuung für Junge Wohnungslose (unter 25 Jahren)

Im Berichtsjahr wurden **neun** junge Erwachsene zwischen **19 und 22 Jahre** betreut. Vier Frauen und fünf Männer. Davon wurden **fünf** Personen neu in die Beratung aufgenommen. Von diesen Personen konnten **drei** in **Ausbildung** vermittelt werden. **Eine** Person war in Arbeit, fiel aus dem Arbeitslosengeld II Bezug und wurde daher im Anschluss über § 67 SGB XII weiter betreut. **Zwei** Personen besuchten die (Berufs-) **Schule**, **zwei** Personen waren in einer **Maßnahme** des Jobcenters und **eine** Person hatte **keine Beschäftigung**.

7. Bürgerschaftliches Engagement

Förderverein Begegnungsstätte St. Elisabeth e.V.

Seit nunmehr 23 Jahren wurde unsere Einrichtung St. Elisabeth von unserem Förderverein auf vielfältige Art und Weise verlässlich und unermüdlich unterstützt. So konnten unsere Klienten weiterhin nicht nur durch die Vergabe **zinsloser Darlehen**, sondern auch durch einen Zuschuss für die **Bearbeitungsgebühren** des Personalausweises, die Kosten der **Passbilder** oder auch die Beschaffung einer **Geburtsurkunde** unterstützt werden. Dasselbe galt für die seit 2019 möglich Übernahme der Rezeptgebühr (keine Substitutionsmittel). Hier erhielten wohnungslose Personen einen Medikamentengutschein für die Einhorn Apotheke. Diese stellte die Rezeptgebühr dann dem Förderverein in Rechnung.

Darüber hinaus bezuschusste der Förderverein auch weiterhin das **Mittagessenangebot**. So wurden im Berichtsjahr trotz Corona Pandemie und zeitweise für Personen „von außen“ geschlossener Wärmestube **1788 Essen** (87 Essen mehr als 2019) mit jeweils 2,50 € finanziert. Ebenso erhielten wir vom Förderverein unzählige Alltagsmasken, OP Masken und Hygienartikel.

Unser herzlicher Dank gilt allen Mitgliedern unseres Fördervereins Begegnungsstätte St. Elisabeth e.V., allen voran den Vorstandsmitgliedern: **Herrn Clemens Beil** (1. Vorstand), **Frau Birgit Schmid** (stellvertretende Vorsitzende), **Frau Andrea Stegmaier** (Kassiererin) und **Frau Janina Boxriker** (Schriftführerin). Ohne ihre engagierte Arbeit, Unterstützung und Vertrauen wäre vieles nicht denkbar gewesen.

Dank an alle Spender und Unterstützer

Das Jahr 2020 war für uns und unsere Klienten wie auch für die gesamte Gesellschaft ein Jahr mit vielen Umbrüchen und Unwägbarkeiten. Doch wie so häufig, liegt auch in diesen Veränderungen eine Vielzahl von Chancen und Möglichkeiten. So war es uns nicht möglich, eine Weihnachtsfeier mit vielen Klienten und anderen Personen in St. Elisabeth zu feiern. Daher gab es in diesem Jahr eine kleine Weihnachtsfeier für die Klienten im Haus sowie für die anderen Klienten einen „Weihnachtsgenuss in der Tüte“, welche sehr gut ankam. Zudem konnten wir im Rahmen der neu gegründeten Aktion „Gmünd hilft“ Lebensmittelpakete an unsere Klienten verteilen. Es erreichte uns eine Vielzahl an Spenden jeglicher Art (Lebensmittel, Hygieneartikel, Mundnasenschutz). An dieser Stelle sei auch allen Geldspendern gedankt, wir waren froh über jede Zuwendung.

8. Hauswirtschaft, Hausmeisterei

Anleitung der Bundesfreiwilligendienstler, der Ehrenamtlichen und Maßnahmeteilnehmer

Im Arbeitshilfebereich der Wohnungslosenhilfe Schwäbisch Gmünd vier Arbeitshilfen, acht AVE-ler (Arbeit zur Verhinderung von Ersatzfreiheitsstrafe) und zwei BFD-ler tätig. Für die Bewältigung der Spätdienste standen uns zudem zehn Ehrenamtliche zur Verfügung.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Hauswirtschaft - und Hausmeisterteams gehörten die Einarbeitung und Anleitung der Bundesfreiwilligendienstler, Ehrenamtlichen und AVE'lern (Arbeit zur Verhinderung von Ersatzfreiheitsstrafe) und 1€ Jobber.

Wäschebereich

Im Jahr 2020 waren es 481 Maschinen für die Hauswäsche. Zu der Hauswäsche gehörten Bettwäsche, Bettdecken, Kissen und Handtücher, die nach Abreise unserer Klienten durch uns gewaschen wurden.

Bei den Durchreisenden, Hausbewohnern und externen Klienten ist die Anzahl der gewaschenen Maschinen im Vergleich zum Vorjahr stark gefallen. So waren es im Jahr 2019 noch 475 Maschinen und im Jahr 2020 nur 296 Maschinen. Eine Maschinenfüllung Waschen + Trocknen kostete 2,20 €. Die Anzahl der vielen Wäsche konnte nur durch die Mithilfe eines 1-€-Jobbers bewältigt werden,

Auch unsere Kleiderkammer wurde von ihm geführt. Er sortierte die zahlreichen Spenden. Da unsere Platzkapazitäten begrenzt waren, konnten wir unmöglich alle Kleidung bei uns einlagern. Aus diesem Grund wurde ein Teil der Kleidung von der Firma Dümann abgeholt und weiterverwertet. Mit den Einnahmen konnten wir benötigte Dinge unserer Klienten, wie zum Beispiel Hygieneartikel anschaffen.

Hausreinigung

Eine Raumpflegerin arbeitete von Montag-Freitag je 2 Stunden, um das Haus und die Büros zu reinigen. Da es in dieser kurzen Zeit nicht möglich war, die ganzen Aufgaben alleine zu bewältigen, wurde sie auch im Jahr 2020 von AVE'lern (Abwendung von Ersatzfreiheitsstrafe) und 1-€-Jobbern unterstützt. Diese halfen uns unter anderem bei Auf- und Umräumarbeiten, Reinigung der Notübernachtungsküche, der Müllentsorgung, Gehwegreinigung, Zimmerreinigung und Zimmerneugestaltung. Bewohner des Aufnahmehauses reinigten ihren Bereich selbst. Hier war die Aufgabe der Hauswirtschaft, die Bewohner anzuleiten und zu motivieren. Diese Aufgabe war zum Teil sehr aufwendig und schwierig, da die Bewohner oft jahrelang auf der Straße lebten, oder auch sehr jung waren und es nicht mehr gewohnt waren, sich an einen Putzplan zu halten.

Essensausgabe

Eine weitere wichtige Aufgabe der Hauswirtschaft war sicherzustellen, dass man den Klienten die Möglichkeit auf ein bezahlbares Essen im Haus St. Elisabeth gab. So konnten wir in diesem Jahr 1788 Essen, 9 Frühstücke und 181 Vesperteller an die Klienten ausgeben.

Zudem kauften die Klienten und Besucher der Wärmestube 3192 Tassen Kaffee, 258 Eiskaffees und 2039 Kaltgetränke.

9. Haus St. Martin

Männer-WG

Zu Beginn des Jahres 2020 brachte ein neuer Mann frischen Wind in die Männer-WG im Haus St. Martin. Aufgrund seiner offenen, herzlichen und hilfsbereiten Art gelang es ihm schnell eine gute und positive Position im Männerquartett zu finden. Zum Ende des Jahres lebten somit vier Männer im Alter von 52, 55, 70 und 72 Jahren zusammen in der Männer-WG im Haus St. Martin.

Auch im Jahr 2020 gab es keine nennenswerten Konflikte, da mögliche Probleme bereits frühzeitig besprochen wurden, ganz im Gegenteil halfen sich die Männer gegenseitig bei der Alltagsbewältigung, gingen füreinander einkaufen, besuchten sich gegenseitig in den Zimmern oder kochten zusammen in der Gemeinschaftsküche.

Zudem nahmen die Bewohner an den pandemiebedingt stark eingeschränkten Veranstaltungen des Hauses St. Elisabeth teil und unterstützten dies soweit möglich nach Kräften. Ein Beispiel hierfür war der bis Februar stattgefundene Monatsbrunch in St. Elisabeth.

Wie bereits im Vorjahr 2019 stellte der Garten zwischen St. Martin und St. Elisabeth unter Einhaltung der entsprechenden Abstandsregeln einen wichtigen Treffpunkt für die Männer dar. Gerade diese sozialen Kontakte, auch zu ehemaligen "Weggefährten der Straße" waren enorm wichtig, da durch diese Kontakte die Gefahr der Vereinsamung verringert wurde. Ebenso war es durch die auch räumlich enge Anbindung besser möglich, die Bewohner individuell zu unterstützen, so zum Beispiel bei Arzt- bzw. Krankenhausbesuchen, beim Einlösen von Rezepten, dem Organisieren von Pflegedienst sowie von anderen Hilfen im Haushalt oder der Pflege.

Frauen-WG

In 2020 waren in der Frauen-WG im Haus St. Martin alle Plätze belegt. Es wohnten in der WG vier Frauen im Alter von 28 bis 53 Jahren, die alle deutsch ohne Migrationshintergrund und entweder ledig oder geschieden waren. Eine Frau zog bereits in 2018 in St. Martin ein, die anderen drei fanden in 2019 dort ein Zuhause. Somit konnten die Frauen im Jahr 2020 trotz unterschiedlicher Interessen eine Gemeinschaft bilden. Schön zu sehen ist, dass sich einzelne Damen gegenseitig unterstützen.

Zu Jahresanfang befanden sich zwei der Bewohnerinnen in der Betreuung „Betreutes Wohnen klassisch“ und zwei im „Betreuten Wohnen intensiv“. Im Laufe des Jahres wechselte eine Frau vom „Betreuten Wohnen klassisch“ in die Variante „intensiv“ und eine Frau aus dem „Betreuten Wohnen intensiv“ hatte den Wunsch, es ohne Betreuung zu versuchen. Zwei der Bewohnerinnen leben von Arbeitslosengeld II. Die anderen zwei Bewohnerinnen lebten von einer Rente, ergänzt um Grundsicherung oder Werkstattlohn.

Durch Corona war es im Jahr 2020 leider nicht möglich, kontinuierlich Gruppenaktivitäten anzubieten und WG-Besprechungen durchzuführen. Sofern jedoch der Brunch oder das Frauenfrühstück stattfanden, so nahmen einzelne Frauen daran teil. Besprechungen wurden meist unter vier Augen geführt.

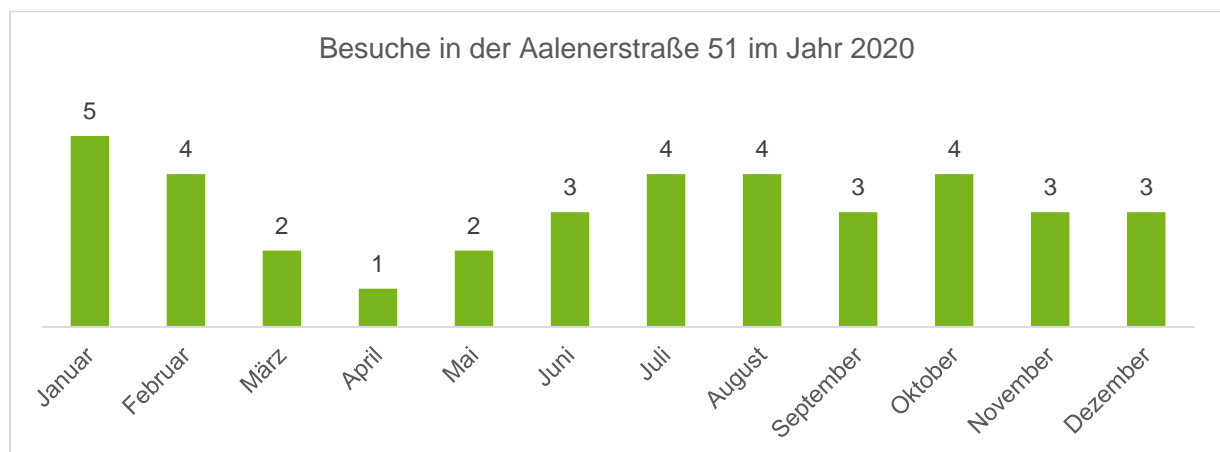
10. Abschlussbericht Quartiersprojekt Aalener Straße

Nach einer Einführung im Jahr 2018 konnte ich im Januar 2019 das neue Quartiersprojekt Aalener Straße 51 in Schwäbisch Gmünd beginnen und dieses zum 31.12.2020 beenden. Ausgangslage für das Projekt war eine Anfrage der dort ehrenamtlich tätigen Gemeindemitglieder an das Katholische Dekanat Ostalb.

In der Wohnanlage, welche zwischen der Rems und der B29 im Schwäbisch Gmünder Osten liegt, lebten ca. 60 Personen in kleinen 1 oder 2 Zimmerapartments. Alle dort offiziell gemeldeten Personen hatten gemeinsam, dass sie zuvor wohnsitzlos waren und über die Stadt Schwäbisch Gmünd ein Zimmer **obdachlosenrechtlich zugewiesen** bekamen. Ebenfalls befand sich eine Notübernachtungsmöglichkeit (bspw. für von der Polizei in der Nacht aufgegriffene Personen) mit 4 Betten sowie aktuell zwei Wohnungen für an COVID 19 erkrankte Personen in Quarantäne (Bedarfsfall) in dieser Wohnanlage.

Bereits zu Beginn meiner Tätigkeit in der Aalener Straße stellte sich heraus, dass die überwiegende Zahl der dort wohnenden Personen zumeist einen mindestens **missbräuchlichen Umgang mit Suchtmitteln** jeglicher Art pflegten. So war unter anderem das Thema der Alkoholabhängigkeit an der Tagesordnung. Gleiches galt für den Konsum und die Auswirkungen der anderen zumeist illegalen Suchtmittel.

Wie so häufig in der Sozialen Arbeit stand auch im Jahr 2020 der Beziehungsaufbau sowie der Beziehungserhalt zu den dort kurz- oder langfristig wohnenden Personen im Vordergrund meiner Donnerstagsbesuche von 10-12Uhr. Natürlich blieb auch meine Arbeit im Quartiersprojekt Aalenerstraße von der im März 2020 beginnenden Corona Pandemie nicht verschont. So verringerte sich zu Beginn der Pandemie Mitte März die Anzahl meiner Anwesenheitstage in der Aalenerstraße. Im Laufe der Monate und der damit steigenden Temperaturen war es jedoch möglich, viele Gespräche unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen (Tragen eines Mundnasenschutzes, Verzicht auf Begrüßungsgesten, Einhaltung des Mindestabstandes, Hygieneregeln etc.) wieder vor Ort überwiegend im Freien durchzuführen.



Absolute Highlights für die Klienten im Jahr 2020 waren neben dem Sommergrillen 2020 auch die Übergabe der Oster- und Weihnachtsgeschenke. Hierbei kamen auch Personen, welche

ansonsten keinen Kontakt zu mir haben wollten. So kamen im Lauf der Monate mehrere Personen von sich aus mit Problemen unterschiedlichster Art auf mich zu.

Auch für die Sorgen und Probleme der dort wohnenden und arbeitenden Hausmeister hatte ich im vergangenen Jahr 2020 stets ein offenes Ohr. So konnte ich diese bspw. durch kleine Fahrten zum nahegelegenen Schlüsseldienst unterstützen, wenn mal wieder Schließzylinder ausgetauscht oder Schlüssel nachgemacht werden mussten.

Tätigkeitsschwerpunkte meiner Arbeit im Jahr 2020 in der Aalener Straße 51 waren unter anderem folgende:

- Kontaktaufbau zu Ämtern, Behörden und Justiz
- Vermittlung in das Suchthilfenetzwerk Schwäbisch Gmünd. Hierbei konnten insgesamt drei Personen durch die Diakonie oder die Caritas in stationäre Therapien (eine Person Glücksspiel, zwei Personen Alkoholabhängigkeit) vermittelt werden.
- Kontaktaufbau, Terminvergabe und Beratung im Rahmen der PSB Schwäbisch Gmünd (Caritas Ost-Württemberg)
- Kontaktaufbau zur Wohnungslosenhilfe der Caritas Ost-Württemberg in St. Elisabeth Schwäbisch Gmünd und Vermittlung der dort ankommenden Spenden (Lebensmittel, Kleidung, Bettwäsche, Hygieneartikel, etc.).
- Kooperation und Unterstützung der Mitarbeitenden der Stadt Schwäbisch Gmünd
- Unterstützung der Ehrenamtlichen der Kirchengemeinde bspw. bei der Durchführung der Sommergrillfeste, der Weihnachtsfeier sowie Verteilung der Weihnachts- und Ostergeschenke.
- Fahrdienste für einzelne Personen in der Aalener Straße bspw. zur Entgiftung nach Mutlangen, zur Magenspiegelung ins Krankenhaus nach Aalen sowie zur Stationären Therapie ins Uniklinikum nach Ulm.

Ausblick

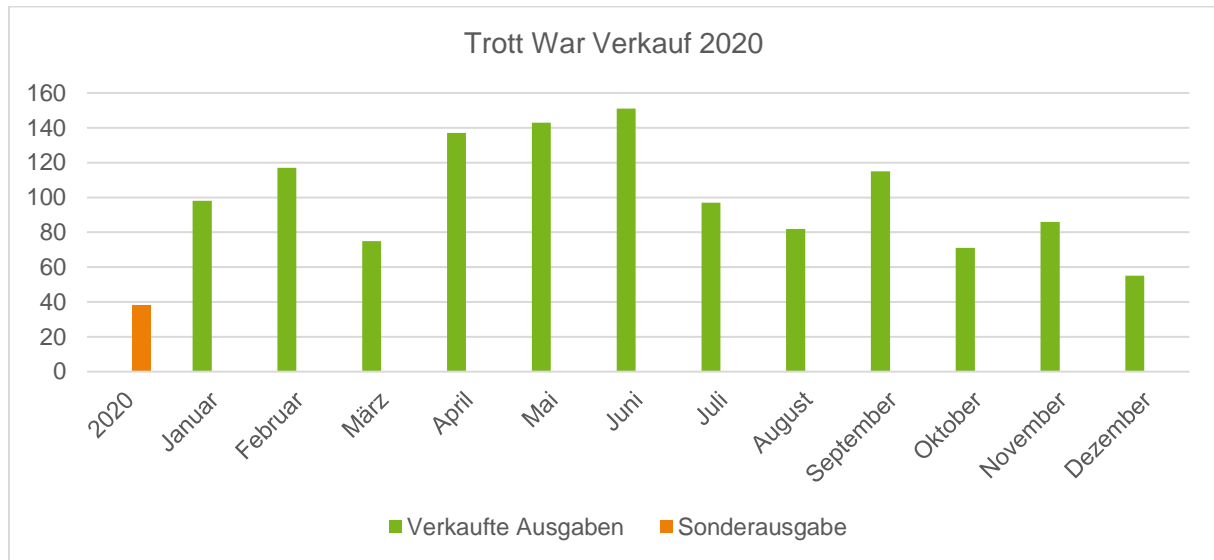
In den vergangenen Monaten stärkte sich immer mehr die Verbindung zwischen den Mitarbeitenden des Amtes für Familie und Soziales der Stadt Schwäbisch Gmünd sowie den Mitarbeitenden der Caritas in St. Elisabeth. So trafen und treffen wir uns regelmäßig zu gemeinsamen Besprechungen in St. Martin und während der Corona Pandemie im Franziskaner. Dadurch, aber auch durch viele Mail- und Telefonkontakte war es möglich, sich gegenseitig im Sinne der in der Aalener Straße wohnenden Personen zu unterstützen. Zudem besuchte in diesem Jahr eine Mitarbeiterin (Werkhof Ost) werktäglich die Personen in der Aalener Straße. Nicht zuletzt durch sie entwickelten sich in den vergangenen zwei Jahren zusätzlich zur bereits vorhandenen Arbeit der Ehrenamtlichen aus dem Dekanat Ostalb mehrere Zweige im Unterstützungsnetzwerk rund um die Menschen in der Aalener Straße 51. Ein Beispiel hierfür war die Hilfe im Rahmen der Aktion „Gmünd hilft“.

Mit dem Wissen, dass ich auch zukünftig im Rahmen meiner Tätigkeit in St. Elisabeth und der PSB Schwäbisch Gmünd für die Menschen in der Aalener Straße da sein werde und dass sich ein tragfähiges Hilfenetzwerk entwickelt hat, beende ich mit einem guten Gefühl meine direkte Arbeit im Rahmen des Quartiersprojektes Aalener Straße.

Zuletzt möchte ich mich bei allen bedanken, die mich im Laufe der letzten Jahre so großartig unterstützt haben. Bernhard Nägele

11. Straßenzeitung Trott-War

Nachdem in den vergangenen Jahren die Zahl der verkauften Exemplare tendenziell rückläufig war, hat sich die Zahl mit **1265 Exemplare** (2020) im Vergleich zu 1221 Exemplare (2019) trotz Pandemie auf niedrigem Niveau stabilisiert.



Ansporn zum Verkauf war neben dem Verdienst von 1,30 € pro verkauftem Heft (die Zeitung kostete 2,60 €), auch die Strukturierung des Tagesablaufs, das befriedigende Gefühl, einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen, das eigenverantwortliche Handeln und viele soziale Kontakte, welche beim Verkauf zustande kamen.

Im Frühjahr kam zudem eine frohe Kunde aus der Trott War Zentrale in Stuttgart: so durfte jeder der beiden Verkäufer im Mai 60 Exemplare verkaufen, ohne hierfür den Einstandspreis von 1,30 € zu bezahlen. Im Dezember bekam beide Verkäufer zudem pünktlich zu Weihnachten jeweils eine neue Trott War Jacke geschenkt.